

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 279.

Freitag den 27. November

1868.

Die Liebig'sche Fleisch-Extract-Compagnie in Frai Ventos.

Der Hamburger Siebert kam zuerst 1861 auf die Idee, die von Professor Liebig entdeckte Methode zur Conservirung der ausgezogenen nährenden Bestandtheile des Fleisches in condensirter Form in den Schlachthäusern der Caplatajantaten zu verwenden, wo man bisher nur die Häute und das Fett der Thiere zu Markte brachte, das Fleisch aber als nutzlos wegwarf, weil man es nicht in unveränderter Gestalt in den Handel zu bringen vermochte. Siebert reiste 1862 nach München, studirte das Liebig'sche Verfahren, ließ in Berlin und Westphalen unter seiner Leitung die geeigneten Maschinen anfertigen, gewann Theilnehmer für sein Unternehmen, und bildete in Antwerpen unter der Firma Siebert & Comp. eine Gesellschaft mit 1,200,000 Fr. Capital. Er wählte hierauf Frai Ventos, am linken Ufer des Uruguay, damals ein Ort mit zwei elenden Rauchos, jetzt eine Stadt mit 3000 Einwohnern, zur Anlage des Etablissements und begann 1864 die Fabrication, anfangs bei der Schwierigkeit, in der dünnen Bevölkerung Arbeiter zu gewinnen, mit nur 10 Mann. Im Nov. 1864 ging die erste Sendung seines Products nach Antwerpen, und Liebig erkarte seine Erwartungen übertroffen. Im darauf folgenden Jahre gelang es Siebert, eine neue Gesellschaft mit vermehrtem Betriebs-capital zu gründen. Durch Vermittlung der Firma Corneille und Davis wurde ein Capital von $\frac{1}{2}$ Mill. Pf. St. zusammen gebracht und in Glasgow wurden sofort die neuen Maschinen für 45,000 Pfd. St. bestellt. Anfang 1866 langten die neuen Maschinen in sechs Schiffen zu je 600 Tonnen an und jetzt werden täglich gegen 500 Stück Vieh geschlachtet. Die Factorie steht auf dem ziemlich hohen Flußufer eine halbe Legua von dem Städtchen Frai-Ventos, mit dem sie durch eine schöne Allee verbunden ist. In dem Raum zwischen Fabrik und Stadt werden Arbeiterwohnungen errichtet. Hinter dem Fabrikgebäude beginnt die eine Quadrat-legua einnehmende, zum Absperrn von 5000 Stück Schlachtvieh eingerichtete Viehhürde. In der Fabrik selbst befindet sich auch die Anstalt für die Zinnbüchsen zur Verpackung des Extracts. 4000 Pfund Extract werden täglich gefertigt; das Wasserreservoir zur Lieferung des Wassers für den Fabrikbedarf, für die Arbeiterwohnungen, zum Tränken des Viehs und Auskochen des Fleisches kostet 5000 Pipen.

Das Schlachthaus hat die gleiche Einrichtung wie in allen Saladeros. Die Thiere werden zunächst in eine enge Hürde getrieben, an deren einem Ende eine Art kleiner Eisenbahn angebracht ist zum Transport der getödteten Thiere. Nachdem denselben der an zwei außerhalb gehende Pferde befestigte Lasso um die Hörner geworfen ist, werden sie durch Antreiben der Pferde bis zu einer Art Gerüst vorwärts geschleppt, wo sie durch Anziehen des Lasso's regungslos verharren müssen, bis der Schlächter sein kurzes zweischneidiges Messer ihnen zwischen die Halswirbel schiebt. Das Gerüst öffnet sich zum Wegschaffen des todtten Thieres, während schon wieder ein anderes lebendes an die Schlachtbank kommt. Es geht fast so tactmäßig wie ein Pentelschlag. Mit dem Abhängen sind 150 Arbeiter beschäftigt, welche zugleich das geschlachtete Thier in sechs Stücke zerhauen. Die Häute werden zunächst 24 Stunden lang in großen Eisternen aufbewahrt, hierauf eingesalzen und in mächtigen Haufen aufgeschichtet, damit sie durch ihr eigenes Gewicht sich auspressen und so trocknen, denn jede frische Haut enthält circa 15—20 Pfd. Wasser, die durch die Pressung nach dem Einsalzen entfernt werden. Vom Depôt der Häute bis zum Fluß führen Eisenbahnen, um solche zu verladen.

Die Knochen, Köpfe und Eingeweide werden zunächst ebenfalls in Eisternen geworfen, von diesen aus aber alsbald in Rüfen verladen und

verschifft, nachdem jedoch zuvor der zur Heizung der Dampfmaschinen nöthige Bedarf an Knochen ausgefucht ist. Die Knochenasche wird später gleichfalls verladen und in England mit 5 Pfd. St. per Tonne bezahlt.

Das nicht zum Extract bestimmte Fleisch wird in dünne Streifen geschnitten, gesalzen und zum Trocknen aufgeschichtet und kommt dann als „Charque“ in den Handel, welches Produkt nach den Sklavenstaaten Brasilien und Habana bedeutenden Absatz findet. Es dient den Selaven zur Nahrung.

Mittlerweile wird das zu Extract bestimmte Fleisch (natürlich die beste Sorte) zunächst zum Waagehaus gebracht, einer äußerst reinlich gehaltenen, kühlen und lustigen Halle, und von da aus in angebrachte Oeffnungen geschoben, hinter welchen vier Hackmaschinen in ununterbrochener Bewegung sind. Jede dieser vier Maschinen kann in einer Stunde das Fleisch von 200 Ochsen zerschneiden und wird von 10 Arbeitern bebient. Das also zerleinerte Fleisch wird dann in große Kessel geworfen, in denen es mittelst gewaltigen Dampfdruckes (75 Pfund auf den Quadratfuß!) vollständig sich auflöst. Die gewonnene Masse enthält nun den Extract, jedoch auch noch das Fett, welches ausgeschoben wird mittelst Entfettungs-Maschinen besonderer Construction, wie solche nach Angabe des Professors Pettentsofer in München eigens für Herrn Siebert verfertigt wurden.

Das Fett muß sofort im heißen Zustande der Masse entzogen werden, da es sonst anhaften würde.

Zunächst beginnt nun der Klärungsproceß, der gleichfalls mittelst Dampfdruckes geschieht, und in fünf Eisenbehältern, jeder zu 1000 Gallonen Gehalt, vollzogen wird.

Von hier aus wird die Masse mittelst Pumpwerken in den Kühlraum gebracht. Hier hat sie zunächst noch mehrere Filtrirungen zu bestehen, ehe sie zum Verdunsten und Eindicken zugelassen wird.

Noch aber haben wir einen interessanten Raum zu durchwandern, nämlich die große Abkühlungshalle. Dieselbe ist durch Draht- und Gaze-gitter jeder Art gegen Zutritt von Fliegen und Staub geschützt. Die Ventilation wird hergestellt mittelst großer Fächer von Stahlplatten und Stahlscheiben, eigens erfunden von Herrn Siebert, welche das Abkühlen außerordentlich fördern, indem die vorhandenen 5 Fächer in einer Minute zwei Millionen Quadratfuß Luftzutritt vermitteln. Hiermit endigt das eigentliche Herstellungsverfahren; der Extract wird vorerst in großen Behältern aufbewahrt. Ein Stockwerk höher liegt der Raum, wo endlich die Masse von den sich seit dem letzten Verfahren gebildet habenden Körnchen und Krystallen befreit und schließlich verpackt wird. Ersteres geschieht in zwei großen eisernen Behältern, unter deren Boden heißes Wasser hinfließt. In diese Behälter wird das Fabrikat in Quantitäten von je 10,000 Pfund gebracht, entkrystallisirt und zu einer durchaus gleichartigen Masse verarbeitet. Erst nachdem der Chemiker der Fabrik nach verschiedenen Proben sein Gutachten abgegeben hat, darf mit der Verpackung begonnen werden, was in großen Blechkannen von je 100 Pfd. Inhalt geschieht.

Zum Schluß unserer gebrängten Beschreibung können wir nicht umhin, noch der pünktlich gehandhabten Reinlichkeit des ganzen Etablissements zu erwähnen, als eines Haupt-Mediums zur Erzielung eines tadellosen Fabrikats. Alle 2 Tage wird das ganze Etablissement gesäubert bis zum letzten Winkel mittelst Strömen Wassers. Ueberall kocht und brodeln heißes Wasser, um Fett und Blut wegzuspülen. Selbst Rauch und Ruß der kolossalen Kamine werden durch eigene Vorrichtungen entfernt gehalten.

Zur Zeit ist das Bankhaus Benites y Hijo in Buenos Ayres mit der Errichtung eines gleichfalls kolossalen Etablissements zu demselben Zwecke beschäftigt. Dieses Etablissement wird in Gualeguaychu (Entre Rios) errichtet. (Deutsche Ztg. am Rio de la Plata.)

Hallisches.

(Eingesandt.)

Einsender möchte hiermit ein kleines vor wenigen Jahren in der hiesigen Waisenhaus-Buchhandlung erschienenenes Schriftchen wieder in Erinnerung bringen, da es unter der Masse von täglich erscheinenden, oft dickleibigen Schriftwerken bei seinem bescheidenen aus wenigen Bogen nur bestehendem Volumen unverdientermaßen in Vergessenheit gekommen zu sein scheint. Ich meine eine kleine Broschüre mit dem Titel: Halle vor einem Menschenalter von H. I.

Es scheint diesem Werkchen ergangen zu sein, wie einem kleinen leichten Rachen, welcher von rings ihn umgebenden schwer beladenen großen Fahrzeugen untergedrückt und in den Grund gebohrt wird. Und doch enthält dieser kleine bescheidene Kahn die werthvollste Ladung, während jene großen umfangreichen oft nur unnützen Ballast beherbergen. Die wahre Ursache indessen, daß diese Broschüre unbeachtet geblieben ist, liegt wohl darin, daß dieselbe bei der Wahl ihres Gegenstandes dem Zeitgeiste nicht huldigt: Industrie ist ja die Lösung des Tages; der Industrialismus macht sich heutiges Tages so breit, nimmt den Mund so voll und läßt andere wenigstens ebenso berechnete Gedanken- und Lebensrichtungen nur schwer aufkommen. Der Herr Verfasser hat nun zwar gleichfalls aus dem Kreise des wirklichen Lebens seinen Stoff sich entnommen, jedoch einen solchen, der keinen unmittelbaren handgreiflichen Nutzen bringt, und dieses ist die Darstellung der neuesten Vergangenheit von Halle, des dem unsrigen unmittelbar vorhergehenden Lebensalters hiesiger Stadt. Der Inhalt des Schriftchens schlägt also in diejenige Gattung ein, welche man sonst mit dem Ausdruck Chronik bezeichnet; jedoch erhebt er sich hoch über eine solche hinaus, insofern man bei dem Worte Chronik an trockene Notizen aus der Vergangenheit, an unfruchtbar vereinzelte Ereignisse der Vorzeit eines Ortes denkt. Hier dagegen tritt das lebendige Treiben menschlicher Personen, der Wechselverkehr menschlicher Charaktere in den Vordergrund, so daß nur dieser Einen Hauptfache die eingewebten erzählten Ereignisse dienen, nur ihr Licht darauf werfen müssen, und dieser geschichtliche Stoff hebt um so heller und glänzender sich heraus, da er auf dem Goldgrunde einer geistvollen, ich möchte sagen: poetischen Form ruht, sofern nämlich Poesie alles dasjenige ist, was uns in geistreiche bedeutungsvolle Lebensanschauungen hinführt, weite Perspektiven vor uns aufthut. Während also „Chronik“ im eigentlichen Sinne des Wortes uns wie eine todte sterile Sandwüste gemahnt, breitet hier vor uns eine frische Aue sich aus, deren mannigfaltiger Blüthen- und Blumenschmuck unser Auge entzückt und deren balsamischer kräuterreicher Duft uns wonnig erquickt. Man könnte daher die Behauptung wagen, der Hr. Verf. habe für die Chronik eine neue Form erfunden. Lebendiger ursprünglicher Witz und Scherz sind die Geister, die hier ihr neckisches Spiel treiben; frische Humorsität und gemüthliche Jovialität sind die bunten Arabesken und Guirlanden, die sich um diese anmutigen Lebensbilderchen herumschlingen. So werden wir im bunten, stets spannenden Wechsel immer weiter geleitet.

Jetzt wandert er mit uns in der Stadt und Umgegend umher und zeigt uns die in der neueren Zeit entstandenen Anlagen, wie sie bald als Prachtgebäude sich vor uns erheben, bald als Baum- und Rasenplätze sich vor uns ausbreiten. Sie aber dünken uns, die wir nach langen Jahren hier wieder hereingezogen, so fremd, lassen uns so kalt, erscheinen uns trotz ihrer unleugbaren Schönheit so bedeutungslos und so prosaisch; es bleibt zwischen uns und ihnen eine Scheidewand; unbefriedigt richten wir unsre Blicke immer wieder von ihnen hinweg; etwas anderes längst vergangenes steigt in dunkeln Ahnungen vor uns auf — und plötzlich ist es uns, als berühre der Verfasser wie mit einem Zauberstabe diese modernen Schöpfungen — und die alten Gestalten, wie sie vor 40 Jahren waren, stehen wieder vor uns da, sie bekommen wieder Fleisch und Bein und Leben — sie treten mit uns in die innigste Herzengemeinschaft, sie erzählen uns so süße Geschichten — Geschichten aus jener Zeit, wo wir als Jüngling hier wandelten, wo Alles in und an uns frischer noch war und daher Alles außer uns und um uns uns schöner noch schien. Dabei weiß der Verfasser die zwischen jenem Alten und diesem Neuen liegende Reihe von

geschichtlichen Vorgängen in spannendster Weise zu erzählen und die einzelnen dazwischen liegenden Umstände und Ereignisse, welche zu den moderneren Schöpfungen hinführten, sie förderten oder auch aufhielten, in der lebendigsten, oft anecdotenartigen Form mitzutheilen und so Vergangenes und Gegenwärtiges kunstvoll zu verketten.

Dann wieder läßt er einzelne Streiflichter auf das damalige Studentenleben fallen! jene Zeit der zwanziger Jahre war ja der äußerste Berggücken, über welchen jene noch mit einigen mittelalterlichen Formen durchsetzte, äußerlich imponirende studentische Institution ihre glänzenden Feuerfugeln und Raketen noch hinweg- und hinüberwarf, welcher also einen Blick in den Glanz dieses äußerlichen Zustandes noch gestattete; seitdem ging es tiefer herab in die Niederungen und immer weiter zog jener Glanz sich zurück und verschwand allmählig den Blicken. Mit einigen markigen Strichen entwirft uns der Verfasser jene burleske Zeit und sie tauchen wieder vor uns auf jene stattlichen ritterlichen Figuren — heutzutage hat das unablässige und übermäßige Brüten über den Büchern die störendsten Einschnitte in die naturgemäße kräftige Entwicklung des Leibes gemacht — sie erheben sich wieder vor uns, angethan mit Lederhosen und Kanonen und kirrenden Sporen, mit dem Rapier oder Schläger in der Hand, wie sie durch die Straßen stolziren, als wäre nicht bloß der breite Stein, sondern ganz Halle ihr unbestreitbares Herrschergebiet; es steigt wieder vor uns auf jenes akademische Zeitalter, wo der Cylinderhut noch verpönt war, wo die Anrede mit Sie auch unter sich ganz unbefannten Studenten für eine Beleidigung galt und leicht ein Duell nach sich zog, wo der Comment das allgemeine die ganze Studentenschaft gemeinsam umschlingende Band noch war, welches die Kraft und den Einfluß derselben nach innen und außen so kräftig zusammenfaßte. Es war dies aber das letzte Aufblühen der erlöschenden Flamme. Nachher gelang es, jenen Stolz zu demüthigen, jenen Muth zu lähmen, jenen Troz zu brechen, jenes Feuer zu dämpfen, das ganze Studentenleben in bescheidenere anspruchslosere Bahnen zu leiten — kurz die Studenten in Studirende zu verwandeln.

Hier auf diesem Punkte drängt sich eine Vorstellung mir auf und läßt nicht los, bis ich sie hier näher auseinander gelegt: Es schwebt nämlich eine Geschichte des Hallischen Studentenlebens von der äußeren Seite dem Einsender vor, wie sie noch nicht da ist. Diese würde am passendsten bei der von dem Hr. Verf. ins Auge gefaßten Epoche anheben, bei dem Zeitpunkte vor 40 Jahren, jenem äußersten Grenzpunkte, von welchem ab noch einige dabei betheiligte gewesene Persönlichkeiten am Leben sind.

Von den hervortretenden sogenannten Glanzpunkten des damaligen Studentenlebens — dem Auszuge aus Halle, dem Conflict in Diemitz, der Rathhausbelagerung, müßte etwa diese Geschichte ausgehen und dann von jenen Höhen bis in die Niederungen der heutigen betreffenden Zustände herabgeleitet werden. Welch reicher Stoff an Beiträgen zur allgemeinen deutschen wie zur speciellen Hallischen Culturgeschichte ist darin aufgeschichtet und könnte bei gründlicher Behandlung hier ausgebeutet werden! Aber bei schärferem Hinblick darauf und längerem Verweilen dabei verwandelt sich leider dieser Gedanke in ein lustiges Traumbild, das zur Wirklichkeit sich nicht verdichten will; denn wenn diese Specialgeschichte ihren eben angegebenen Zweck erfüllen soll, so müßte sie in das einzelste Detail eingehen und auch die speciellsten Vorfälle nicht ausschließen. Unter dieser Voraussetzung könnte es unmöglich von Einem einzigen Verfasser ausgehen, da ja ein Solcher auch bei dem treuesten Gedächtnisse und bei seiner noch so lebendig stattgehabten Betheiligung dabei unmöglich von sämmtlichen bemerkenswerthen Zügen und Umständen Kunde haben könnte. Vielmehr müßte der sämmtliche Stoff erst brockenweise von den einzelnen in weiter Ferne und Zerstreuung lebenden früheren Theilnehmern zusammengeholt werden, und dann müßten diese verschiedenen aufgefundenen Nachrichten von der an der Spitze der Unternehmung stehenden Person zu einem Ganzen überarbeitet — oder was vielleicht einen noch interessanteren Eindruck wegen der Abwechslung machen würde — als Mosaikbilder nebeneinander gestellt werden.

Aber von dieser Seite angesehen offenbart sich dieser Gedanke leider als ein leeres Phantasiegebilde: wer kennt denn die Namen aller Betroffenen? Wer weiß, ob sie noch leben und wo sie sich aufhalten? Wer könnte hoffen, daß dieselben auch geneigt sein werden, jetzt noch, wo ihre jugendliche Frische in greisenhafte Trockenheit und Bedenklichkeit sich verwandelt hat, ihre früheren Studentenstreiche und jetzt für kleinlich angesehenen Studenten-Abenteuer nun noch einmal an die Öffentlichkeit zu bringen. So werden denn diese Notizen alle, welche Beiträge zu einer

Studentengeschichte liefern könnten, leider wohl mit ihren Trägern zugleich zu Grabe getragen werden und der Vergessenseit anheimfallen. —
(Schluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Geborene.

Marienparochie: Den 13. August dem Kaufmann Richter ein S., Curt (Wuchererstraße 10). — Den 19. dem Schneidermeister Dähne eine T., Auguste Theresie Martha (H. Ulrichstraße 35). — Den 30. dem Handarbeiter Spazier ein S., Friedrich Wilhelm Hermann (Kapellengasse 8). — Den 8. September dem Steinhauer Theile ein S., Carl Friedrich Ernst (Hallgasse 8). — Den 10. dem Handarbeiter Knoche eine T., Luise Marie Anna (Gartengasse 6). — Den 11. dem Tischler Reuß eine T., Auguste Marie Amalie Agnes (H. Ulrichstraße 8). — Den 19. dem Ober-Bergamts-Diätar Marosky eine T., Martha Bertha Theresie. — Den 27. dem Wagenlackirer v. Haufen eine T., Marie Cordula (gr. Steinstraße 29). — Den 28. dem Kaufmann Hupe ein S., Johannes (gr. Steinstraße 26). — Den 12. October dem Bahnarbeiter Kohlemann ein S., Friedrich Wilhelm Erdmann (Weidenplan 16). — Den 18. dem Webermeister Horn ein S., Friedrich (gr. Schlamm 4). — Ein unehel. S., Albin Emil Hermann. — Den 8. November dem Glasermeister Krause eine T., todtgeb. (Brüderstraße 15).

Ulrichsparochie: Den 18. Juni 1860 dem Lohnfuhrern Mertig ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 25. Mai 1862 demselben eine T., Friederike Marie. — Den 20. October 1866 demselben eine T., Christiane Luise. — Den 11. Juli 1868 dem Tischlermeister Jungblut eine T., Marie (H. Märkerstraße 10). — Den 25. August dem Restaurateur Grebin ein S., Emil Walther-Curt (am Bahnhof 4). — Den 11. September dem Baumeister Herschenz ein S., Maximilian Friedrich (Bahnhofstraße 12). — Den 17. dem Dermalmaschinenmeister Lange eine T., Ottilie Franziska Theresie (Central-Werkstatt). — Den 27. dem Güter-Expedienten Reinicke ein S., Christian Gustav Otto (am Bahnhof 4). — Den 15. October dem Fabrikarbeiter Henneberg eine T., Albertine Emilie Mathilde Martha (Klindensstraße 6).

Moritzparochie: Den 24. Juni dem Schuhmacher Hesse ein S., Alfred Ernst (Strohhoftspitze 29). — Den 2. October dem Schriftfeger Nietschmann ein S., Rudolph Otto. — Den 9. October eine unehel. T., Friederike Auguste Elisabeth. — Den 16. dem Magistratsboten Wagner ein S., Carl Christian Wilhelm (Zapfenstraße 8). — Den 27. dem Kaufmann Köfewitz ein S., Paul Wilhelm Robert (alter Markt 34).

Domkirche: Den 9. September dem Kaufmann Bley eine T., Emmy Margarethe (Landwehrstraße 18). — Den 30. dem Hausknecht Große ein S., Friedrich August (Mittelstraße 4). — Den 15. October dem Zimmermann Leetsch ein S., Ferdinand Richard (Geiststraße 40). — Den 3. November dem Maschinenwärter Wanke eine T., Pauline Emma (Herrenstraße 20). — Den 12. dem Zimmermann Ruß ein S., unget. (Klausthor-Vorstadt 4).

Militairgemeinde: Den 4. November dem Lieutenant im Schleswig-Holst. Füß.-Reg. Nr. 86 Grafen von Wartensleben ein S., unget. (Wilhelmsstraße 34).

Neumarkt: Den 1. November 1867 dem Handschuhmachermeister Voigt ein S., Eduard Hermann (vor dem Geistthor 9). — Den 28. August 1868 dem Schuhmachermeister Krause ein S., Eregott Wilhelm Walter (Geiststraße 4). — Den 13. September dem Droschkentutscher Fehling eine T., Anna Ida (gr. Wallstraße 6). — Den 29. dem Braunkohlenfabrikanten Schröder ein S., Julius Albert Max (Vockshörner 3).

Glauch: Den 3. October dem Eisenbahn-Post-Conducteur Sänger ein S., Carl Julius (Saalberg 19). — Den 20. ein unehel. S., Carl Albert (Liebenauer Straße 16).

Gestorbene.

Marienparochie: Den 4. November des Schneidermeisters Strube Ehefrau, 50 J. Leber-Abscess. — Den 7. der Schneidergefelle Prohl aus Granzow, 22 J. 10 M. Lungenschwindsucht. — Den 9. der Handlungs-Commis Kleinholz aus Ebbewin, 33 J. Eitersieber. — Den 10. des Schneiders Altendorf Wittwe, 86 J. Lungenschlag. — Des Fabrikarbeiters Röhms T. Johanne Friederike Emilie, 1 J. 5 M. Schwäche.

Ulrichsparochie: Den 5. November des Tanzlehrers Wippinger S. Ernst, 10 M. Keuchhusten. — Den 6. des Versicherungs-Inspectors Friedländer T., todtgeb. — Der Siedemeister Helmholz, 40 J. Lungenschwindsucht. — Den 8. des Botenmeisters Winkler Wittwe, 67 J. 3 M. 20 T. Bronchitis. — Den 9. des Güterbodenarbeiters Reife T. Anna, 1 J. 4 M. Wasserfopf. — Den 10. des Bahnarbeiters Stein S. Wilhelm, 2 M. Lungenentzündung.

Moritzparochie: Den 8. November des Schornsteinfegermeisters Kahle Ehefrau, 45 J. 6 M. Gehirnleiden. — Den 9. des Zimmermanns Eckert Zwillingstochter, todtgeb. — Den 10. ein unehel. S., Carl. — Den 11. des Handarbeiters Schulze Ehefrau, 55 J. 9 M. Gebärmutterkrebs. — Der Kohgerber Matthaeus, 35 J. 2 M. 7 T. Lungenschlag.

Domkirche: Den 17. November der Maurer Frosch, 46 J. 9 M. 1 W. Herz- und Lungenleiden. — Des Zimmermanns Ruß unget. S., 5 T. Rinnbackenkrampf.

Militairgemeinde: Den 14. November des Lieutenants im Schleswig-Holst. Füß.-Reg. Nr. 86 Grafen von Wartensleben unget. S., 1 W. 3 T. Gehirnschlag.

Neumarkt: Den 6. November des Fabrikarbeiters Pabst S. Wilhelm, 3 J. Darmentzündung. — Den 9. des Lehrers Weiland S., todtgeb. — Den 10. des Handelsmanns Beck T. Marie, 3 J. 3 M. Lungenentzündung.

Glauch: Den 3. November die unverhel. Elise Trost, 36 J. Nierenentzündung. — Des Korbmachers Knoche S. Max, 2 J. 14 T. Lungenentzündung. — Des Handarbeiters Schwente S. Gustav, 2 J. Darmentzündung. — Den 5. des Schneidermeisters Bornack T., todtgeb. — Den 7. der Zimmermeister Helm sen., 63 J. 6 M. Lungenlähmung. — Des Handarbeiters Schröder unget. S., 11 T. Starrkrampf. — Den 8. des Handarbeiters Köhler T., todtgeb.

Nachrichten aus Halle.

— Am 24. Abends 11^{3/4} Uhr kam Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha von Teutschenthal per Extrazug hier an und fuhr mit dem Thüringer Zuge weiter.

Bitte für die Volksschule.

An die geehrten Gönner und Freunde der städtischen Volksschule wenden sich die Unterzeichneten vertrauensvoll mit der herzlichsten Bitte, sie mit Geld, Zeug, Kleidungsstücken und sonstigen Gaben zu unterstützen damit sie in den Stand gesetzt werden, armen, aber guten und fleißigen Kindern auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen und wird dankbar angenommen.

Frau Geheimrätthin Pochhammer — vor dem Kirchthor 6 — und Fräulein Herold — Harz 10 — werden die Güte haben, außer den Unterzeichneten die Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen.

Der Rector der Volksschule: L. Marschner.
Die Vorsteherin: C. Finger, Königsstraße 12.

(Eingefandt.)

Ist es nicht möglich zu ermitteln, in welchem Hause Schleiermacher in Halle gewohnt hat? Einsender erinnert sich, irgendwo, möglicherweise bei Steffens, gelesen zu haben, daß seine Wohnung in der Märkerstraße gewesen; doch kann er diese Reminiscenz nicht vertreten.

Heransgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Damen-Mäntel.

Double-Mäntel mit Kragen, elegant garnirt, von 7 Thlr. 15 Sgr. an,
Paletots, solide Stoffe, von 5 Thlr. an,
Jaquettes, do. von 3 Thlr. 5 Sgr. an,
Jacken in verschiedenen guten Stoffen von 1 Thlr. 20 Sgr. an.

Große Auswahl.

C. F. Mennicke,

Leipzigerstraße Nr. 100, Ecke an der Ulrichskirche.

Große Auktion

von Florentinischen Kunst-Marmorsachen.

Freitag den 27. November und folg. Tage Vormittags von 10 Uhr bis Abends 5 Uhr ver-
 steigere ich gr. Ulrichstraße Nr. 18 eine Partie prachtvolle florentinische weiße und bunte
 Marmorsachen, als: Vasen, Fruchtschalen, Nippfächer, Salonverzierungen u. dgl. m.

J. S. Brandt, Kreis-Auctions-Commissar u. ger. Taxator.

Würstchen von Rindfleisch zum Kochen, delicate Harzkäse bei
C. Müller im Rathhause.

Freitag früh frischen Schellfisch à U. 2 Sgr. und Seedorfisch à U. 2 Sgr.
 Blossfeld's Fischhandlung, Schülershof Nr. 3.

Schlüter's Restauration.

Freitag Abend Schweinsknochen.

Gasthof „zu den drei Kugeln.“
 Heute Donnerstag Abend Schellrippe mit Braunkohl und ein pikantes Glas
 Schober'sches Lagerbier ist zu empfehlen. L. Schulze.

Restauration zum Deutschen Kaiser, Kl. Berlin 1.
 Sonnabend den 28. Nov. ladet zu Karpfenschmaus von Abends
 7 Uhr an freundlichst ein Franz Giertzsch.

Restauration zum Norddeutschen Bunde.
 Sonnabend Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Wurst u. Suppe. Bier ff. C. Schaaf.

!! Zur Beachtung !!
Die concessionierte Kunsthandlung
 von
 J. Hegmann in Frankfurt a/M.
 versendet gegen Nachnahme oder Postein-
 zahlung von R. 2 P. St. oder fl. 3 1/2
 25 prachtvolle Photographien
 von Frauengruppen in reizender, maleri-
 scher Stellung, darunter die interessantesten
 Tableaux.

1 gr. Wohn. zu 36 R. Kl. Ulrichstraße 8.

Eine geübte Schneiderin wünscht noch einige
 Stellen zu besetzen gr. Wallstraße 18.

Die Tochter eines Landpredigers sucht unter
 bescheidenen Ansprüchen Stellung als Gehülfin
 einer Hausfrau. Zu erfragen
 Mannische Straße 3, 1 Treppe.

Eine geübte, fleiß. Damenschneiderin sucht in u.
 außer d. Hause Beschäft. Zu erf. in d. Exp. d. Bl.

Eine Wittve, im Nähen geübt, sucht Be-
 schäftigung in u. außer dem Hause Mühlberg 8.

Ein anst. Mädchen sucht e. Stelle z. Führung
 d. Wirthsch. o. e. anst. Aufw. Kl. Ulrichstr. 24.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Um mit meinem

Spirituosen- u. Cigarren-Lager
 möglichst schnell zu räumen, habe ich sämt-
 liche Preise 25—50 % herabgesetzt.

F. R. W. Kersten,
 Brüderstraße 15.

„Учредитель и издатель газеты
 „Свободная мысль“ в
 редакционной канцелярии
 на Митавской улице № 15“

Stadt-Theater.

Freitag den 27. Novbr.: „Aschenbrödel“, Schau-
 spiel in 4 Akten von Robert Benedix.

Heute Freitag den 27. November

4. Abonnements-Concert.
 A. Wipplinger, Rathhausgasse 7.

Einladung

zum Diener-, Kutscher- u. Hausknechts-
 ball in Nocco's Salon Sonntag den 29. No-
 vember. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Leinert's Restauration.

Heute und folgende Abende musikalische Soirée
 mit Gesangvorträgen.

A. Lehmanns Bierkeller am Markt.

Sonnabend Schlachtfest, früh 9 Uhr Well-
 fleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. Für
 Unterhaltungsmusik ist bestens gesorgt.

Ein kleiner grauer Affenpintcher, Namens
 „Putzschel“, mit ledernem Halsband, roth gefüt-
 tert, ist abhanden gekommen. Dem Wiederbrin-
 ger eine gute Belohnung Töpferplan 4.

Ein Pelztragen ist gestern Abend in der
 Schmeerstraße verloren. Gegen Belohnung ab-
 zugeben Schmeerstraße 40, 1 Tr.

Schleier gefunden. Abjuh. Mühlweg 4, 1 Tr.